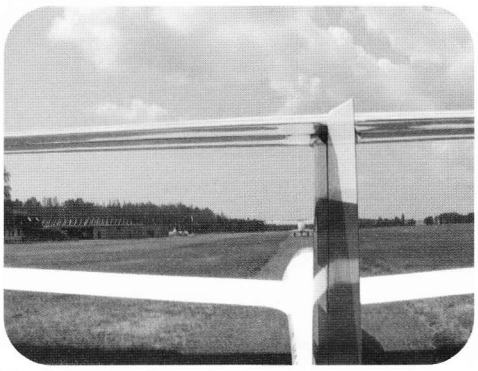
Ein unglaublicher Sommer!

Reto Frei – Alles begann in den Herbstferien 1999. Wir waren nach starken Regenfällen und Erdrutschen in Fieschertal eingeschlossen. Aus Frust und Langeweile zerbrach ich Papa eine Zigarette.

No Smoke

Nach einer längeren Diskussion kam das grosse Angebot: «Wänn du nöd ahfangsch rauchä, dänn zahl ich dir dini Sägelflug-Uusbildig!» Ganz überrascht von diesem Angebot begann das grosse Warten auf meinen 15. Geburtstag – am 22. März 2003 war es dann endlich so weit!

Und los gehts!



So startete ich am 31. Mai 2003 meinen ersten Segelflug – vorne als Flugschüler! Da das Wetter sehr gut war an diesem Samstag und es keine anderen Interessenten für das Flugzeug gab, dauerte mein erster Twin-Flug über 70 Minuten. Das war natürlich ideal, um die ersten Übungen wie Geradeausflug oder Kurvenflug zu versuchen. Am Anfang war mein grösstes Problem die Koordination von Knüppel und Fusspedalen. Aber mit mehr und mehr Übung bekam ich auch das in den Griff.

Thermik-Einweisung

An einem wunderbaren Sonntagnachmittag war alles auf dem Platz, was ich zu meinem Glück brauchte: Fluglehrer und freie Orion. Während dieses schönen Fluges lernte ich zum ersten Mal den Thermikschlauch aufzuspüren. War er endlich gefunden, hiess es für mich, ihn möglichst genau zu zentrieren. Je länger der Flug dauerte, umso höher kletterte beim Kurbeln die Vario-Nadel!

Vorbereitungen Alleinflug

Da ich grosses Glück mit meinen Fluglehrern (Schulung unter der Woche) und natürlich auch mit dem Wetter hatte, kam ich mit grossen Schritten meinem zweiten Höhepunkt näher und näher – dem ersten Alleinflug. Doch davor warteten noch ein paar Pflichtübungen wie Seilriss, Abkippen, Sinken im Schlepp, etc. auf mich. Es war der 28. Juni 2003, und noch nicht einmal ein Monat war seit meinem Schulungsbeginn vergangen. Zusammen mit Barbara Low, meiner Mitflugschülerin und meinem Vater, der die Schreibarbeit übernahm, holte ich den Twin von der Hangar-Decke und zog ihn auf den «Segelflieger-Abstellplatz» am Anfang der Piste 30. Kurz darauf war auch unser Fluglehrer Bertil Bootz da, und es konnte losgehen. Ich machte mit ihm drei Flüge. Als wir nach dem dritten Flug ausstiegen, sagte er ganz légère zu mir: «Dä nächscht machsch dänn ällei!» Ich war total überrascht, und in meinem Bauch begann es irgendwie angenehm, irgendwie unangenehm zu kribbeln. Aber als ich dann am Start war und den Fallschirm anschnallte, war das unangenehme Gefühl wie weggeblasen! Nach dem Klinken wich die Spannung einer riesigen Freude, die einfach nicht zu beschreiben ist! Die muss man (auch frau) ERLEBT haben!!! Das Fliegen ohne «Schnurri» (äxgüsi) auf dem hinteren Sitz machte mega Spass und allerspätestens jetzt wusste ich, warum ich nicht rauche ... Dass auch meine erste Sololandung nicht schlecht war, zeigte mir danach die Bemerkung von Rolf Lutz: «So ä schöni Landig wirsch niä meh machä!»

Umschulung LS-4

Am Abend nach den zwei Twin-Soloflügen nahm ich das erste Mal das Handbuch der LS-4 mit nach Hause. Und siehe da – schon am folgenden Tag sass ich zum ersten Mal in meinem (noch jungen) Leben in einer LS-4! Doch nicht nur sitzen war angesagt, sogar fliegen durfte ich sie! Und das Wetter spielte so gut mit, dass ich schon bei meinem dritten LS-4-Flug die zwei Stunden für die Prüfungsbedingung geschafft habe. Mittlerweile habe ich drei Flüge, die über zwei Stunden dauerten; das war kein Drama. Das Fliegen mit dem Einsitzer ist im Vergleich mit dem Twin wie Traktor und Porsche fahren.

Lager in Montricher

Ein weiteres Highlight meiner «Segelflug-Karriere» war sicher das Schulungslager in Montricher. Da ich alleine fliegen durfte, konnte ich die Jura-Höhen rund um den Lac de Joux in vollen Zügen geniessen.

Neben fliegen, fliegen und nochmals fliegen wurden neue Bekanntschaften geknüpft, alte gefestigt, neue Theorien über die Erdkrümmung aufgestellt und der Umgang mit dem Feuerlöscher geübt. Auch lernte ich, wie man einen Peugeot mit Hilfe der Handbremse sehr schnell um die eigene Achse drehen lassen kann, wo ich hingehen muss, wenn ich im Sommer einmal Fondue essen will und dass man im Welschland mit Velohelm Motorrad fahren kann. Montricher ist also ein Schulungslager für viele verschiedene Lebensbereiche!

Auf dem vorderen Sitz!

Nach dieser tollen Woche in Montricher ging es für mich zwei Wochen in meine zweite Heimat – nach Saanen. Leider war meine erste Woche wettermässig nicht so der Hammer, und ich kam überhaupt nicht in die Luft. Doch die dritte Lagerwoche war so gut wie seit 20 Jahren nicht mehr. Und so kam ich schon am Sonntag mit Marcel Scherer in den Genuss eines wunderschönen und für mich sehr lehrreichen, ca. 250 km langen Streckenfluges auf dem hinteren Sitz. In Montricher hatte ich alle Bedingungen für das Brevet absolvieren können. Nur der verflixte Streckenflug fehlte mir noch. Am Montag, 4. August 2003 um 16.35 Uhr (!) starteten Tony Müller und ich mit der DG-505 zu meinem Streckenflug. Nach einer spannenden und unvergesslichen Situation (1900 m über bzw. unter der Bella-Lui in Montana) landeten wir 2 Stunden und 23 Minuten später wieder auf dem Flugplatz in Saanen. Ich würde meinen, dieser Flug sei einer der lehrreichsten Schulungs-Streckenflüge überhaupt gewesen...! Ich war sehr erfreut, dass ich diese letzte fehlende Bedingung ebenfalls noch in mein rosarotes Büchlein eintragen konnte. Und das alles in nur einer Saison!

Rückblick

Rückblickend muss ich sagen, dass ich diesen Sommer enorm vom phantastischen Wetter profitieren konnte. Dank der Tatsache, dass ich auch an Werktagen schulen konnte, bin ich mit grossen Schritten vorwärts gekommen. Die Schulung in der FGZO wird sehr konsequent betrieben. Anders ist es fast nicht zu erklären, dass ich nach nicht einmal einem Monat Schulung schon den ersten Soloflug absolvieren konnte. Ich habe in dieser Saison sehr viel Goodwill von allen Seiten erfahren und möchte an dieser Stelle all meinen Fluglehrern, meinen vielen Mitflugschülern und meiner bis jetzt leider einzigen Mitflugschülerin, meinem Vater für die vielen geopferten Feierabende, Marcel Scherer und allen Segelflugpiloten ganz herzlich danken, welche mich an ihren Erfahrungen teilhaben liessen. Für mich persönlich war dieser Sommer eine einmalige Serie von Höhenpunkten, die ich rund um das Segelfliegen erleben durfte.

Ziele

Meine segelfliegerischen Ziele sind ganz klar definiert: Jetzt fleissig Theorie lernen und sobald als möglich im nächsten Frühling wieder mit den Prüfungsvorbereitungsflügen beginnen. So hoffe ich, anfangs April die Prüfung zu bestehen. Ich freue mich jetzt schon auf die Lager im nächsten Sommer. Dann werde ich zum 16. Mal in Saanen meine Ferien verbringen und endlich als brevetierter Pilot im «eigenen» Segelflugzeug sitzen – und auch starten!